

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!
Liebe Freunde!
Geschätzte Verantwortungsträger!

Ich habe aus gesundheitlichen Gründen bereits Anfang November/Dezember des Vorjahres Abt Philipp gebeten, mich meiner Funktion als Pfarrer von Gratkorn, nach 17 Jahren und 7 Monaten, bzw. von Semriach, nach 11 Jahren und 7 Monaten, zu entbinden.

Schon seit langer Zeit ist mir alles zu viel geworden und seit langer Zeit geht es mir dabei nicht gut. Ich habe erkannt, dass ich vom Gas runter muss, zurückschalten, entschleunigen. Jesus sagt: „Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein.“ – das heißt für mich: Wenn ich nichts ändere, sterbe ich ohne Frucht zu bringen. Denn Jesus sagt: „Wenn das Weizenkorn in die Erde fällt und stirbt, bringt es reiche Frucht.“ In die Erde fallen bedeutet für mich: Sich fallen lassen in die Hände Gottes, loslassen, so manches zurücklassen, sozusagen sterben, weil das Sterben zum Leben dazugehört, sterben, damit neues Leben wachsen kann.



Ich bin bereit!

Es ist an der Zeit und ich freue mich auf das Leben und auf das Fruchtbringen in der Seelsorge – anderswo, solange mir noch das Leben auf dieser Welt gegeben ist. Ich bedanke mich recht herzlich bei Abt Philipp und bei seinem Abtrat, ich bedanke mich beim Bischof und seinem Generalvikar für das Verständnis, das Wohlwollen und die Unterstützung!

Konkret heißt das für unsere Pfarren: Bis zum Samstag vor Palmsonntag, den 9. April dieses Jahres, werde ich in unseren Pfarren Dienst tun. Ab Palmsonntag wird unseren Pfarren vorübergehend vom Generalvikar ein anderer Priester zugeteilt werden. Die Stellenausschreibung für unsere Pfarren ab 1. September ist am letzten Montag, den 21. Februar, bereits an die Priester unserer Diözese ergangen.

Das heißt: Ab 1. September sollte dann ein anderer Pfarrer bzw. Vikar schwerpunktmäßig für unsere Pfarren im Seelsorgeraum tätig sein. Ich selber werde ab 10. April zurück ins Mutterkloster gehen und voraussichtlich ab 1. September als Vikar im Seelsorgeraum Rein tätig sein – mit dem Schwerpunkt in der Stiftspfarr Rein.

Abt und Generalvikar haben mir gegenüber betont, dass es nicht meine Aufgabe ist, für die Zukunft der Seelsorge speziell in unseren Pfarren Gratkorn und Semriach Lösungen zu suchen und Entscheidungen zu treffen. – das ist letztlich die Aufgabe der Diözese bzw. des Generalvikars im Auftrag des Bischofs auf die Bitte unseres Abtes hin in Zusammenarbeit mit dem Seelsorgeraum-Führungsteam.

Wer hätte sich gedacht, dass Pfarren, die über Jahrhunderte herauf dem Stift inkorporiert und von Reiner Zisterziensern betreut worden sind irgendwann einmal nicht mehr von ebensolchen seelsorglich betreut werden können? Aber das ist nichts Neues, denn Diözesanpriester haben dankenswerter Weise bereits einige Pfarren übernommen: 1980 Deutschfeistritz, 1987 Thal, 1989 Übelbach, kürzlich 2021 Stübing und demnächst 2022 Gratkorn und Semriach.

Abschließend danke ich Euch Allen für Euer Verständnis und bitte Euch um das Gebet für die kirchlichen Verantwortungsträger, für mich, für unsere Pfarren und für das Stift, sowie um Priester- und Ordensberufungen.

Die Zukunft des kirchlichen Lebens in unseren Pfarren liegt nicht in der Hand eines einzelnen Pfarrers, sondern will von vielen, ja von sehr vielen gelebt und gestaltet werden. Was jeder einzelne an Talenten großzügig mit Begeisterung und Freude einbringt und beisteuert, bewirkt Freude und Dankbarkeit in den Herzen vieler zur Ehre Gottes des Vaters, Amen.

Ihr kennt mein Motto: „Einige Wunder sind schon geschehen und einige haben wir noch Guthaben“ und unser Bischof sagt immer: „Es gibt ja noch den lieben Gott.“

P. Benedikt Fink, OCist.

Gratkorn, Ende Februar 2022